



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

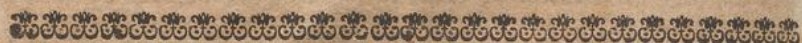
München, 1708

Ein vnd achtzigste Predig. Am hohen Fest der vnbefleckten empfängnuß
Mariä. So gefallen auff den anderen Sonntag im Adventt. Thema I. Maria
die vnbefleckteste Jungfrau ein allerreinester Spiegel. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

O löblicher Gebrauch/ den er in ehrlischen Gütern gebraucht/ in denen er seinen Priesterlichen Gewalt/ sein Bischoffliches Ambt/ seine hohe Wissenschaft zur Seelen Heyl vnd hierdurch zu Aufnehmung der Ehren Gottes an gespannt/ vnd dargesirecht! O wunderlicher Gebrauch ergöglicher Güter/ in denen er jederzeit der Vernunfft vnd Göttlichen Befehlen gemäß lebend/ sich niemahlen vergiffen! O leztlich verdienstlicher Gebrauch/ beschwehrlischer Güter/ die er zu grösserer seiner Coron vnd Lohns/ in dem Himmel verwendet! lasset vns derothalben/ allerliebste/ die wir von Gott mit eben etwa dergleichen Gütern versehen/ die

Augen aufthun/ vnd dem Gebrauch/ der vns von Gott verliehenen Wohlthaten/ recht nüglich fürnehmen/ dann der/ qui tradidit nobis bona sua, wird auch einstens kommen/ vnd von jedwedem genauen Rechenschaft/ vnd Verantwortung einfordern; welche/ daß wir sie können geben/ ist vonnöthen daß wir dem Rath unserer allgemeinen Mutter folgen/ so sagt: sic transeamus per bona temporalia, ut non amittamus aeterna. Das woll uns durch Fürbitt des heiligen Nicolai verleiher/ der/ von dem alle Güter herflossen/ das ist/ daß selbst höchst/ vnd unendliche Gut/ unser Gott!
A M E N.



Die ein und achtzigste Predig/
Am hohen Fest der vnbesleckten Empfängnis Maria.

So gefallen auf den anderen Sonntag im Aduende.

Thema. I.

Maria die vnbesleckteste Jungfrau ein allerreinsten Spiegel.

Beatus est, qui non fuerit scandalizatus in me,
Matth. II. vers. 6.

Seelig ist/ der sich an mir nit ärgeret. Matth. II. vers. 6.

Ursach der Zusammenfügung des Sonntags vnd heutigen Fests.

Wie kan es nit wohl lassen/ daß weil heurig noch währendes Jahr der andere heiliger Aduentszeit Sonntag/ vnd das hohe Fest der vnbesleckten Mutter Gottes zusammen auf einen Tag eintreffen/ ich nit ein Meldung von beyden/ vnd zwar ein mehrere von disem/ ein fürhere von jenem einführe. Zu disem Ende habe ich aus Eoangelischem Verlauff/ vnd Fest/ meinen zu Anfang vermehnten Spruch heraus gezogen; Beatus est qui non fuerit scandalizatus in me. Dese Wort/ wie Hieronymus vnd Beda vermehren/ vnd dafür halten/ hat der Heyland auf die Jünger Joannis geredet/ denen noch nit allerdings wolte eingehen/ daß er der Sohn Mariæ soll grösser seyn/ als ihr

Messias von Elisabeth gebohren: daß er der wahre Messias vnd versprochene Heyland der Welt: Daß er zugleich der wahrhaft und ewige Sohn des lebendigen Gottes/ ja ein Gott in gleicher Substanz/ Gewalt vnd Wesenheit mit dem Vatter. Darumb sprach er ihnen zu/ vnd sagt: Seelig ist der/ welcher sich an meiner dem auferlichen Schein nach/ gemeinen/ schlecht vnd verachtlichen Person nit stoffet/ vnd mich/ der ich doch sein Schöpffer/ vnd Erldser/ in den gemeinen Hauffen hinein wirfft: Seelig ist der/ welcher auß meinen Wercken/ Miracklen vnd Wunderthaten kein Anlaß nit nimmet/ mich zu verkleinern/ zu verunglimpfen/ zu verklagen/ zu verwerffen/ vnd zu verdammen. Seelig ist auch der/ welcher auß meiner Lehr/ Predigen/ vnd Antrweisungen/ kein Gelegenheit seines geist/

auslegung der vor an gezogenen Wort.

Hieronym. Beda. Zweifel der Jünger Joannis von der Person Christi.

geistlichen Seelen-Todt heraus ziehet/ sondern das Leben/ welches ich als der Brunn zu geben / Kommen / schöpffet. Wolte sie dannhero warnen/ daß sie nit solten seyn/ wie die Pharisæer, vnd jüdische Schrift-Gelehrte/ hochmüthige eigensinnig-vnd stättige Köpff / denen Christus: Lapis offensionis, ein Stein/ an welchem sie sich grob gestossen/ vnd tödlichen gestolpert: Wiederum: Petra scandali, ein unbeweglicher Fels/ über welchen sie ihnen selbst eigen vermessener Weis/ Hals vnd Bein abgefallen. Vnd letztlich gar Ruina ihrer Synagog, Fahl/ Stärkung vnd Unter-gang gewesen/ weil sie den wahren Eckstein / vnd Haupt - Pfeiler hinaus gedrucket. Dis ist der eigentliche Verstand gemelder Wort.

In einem anderen Verstand kan sich eben so wohl/ besorab am heutig ihrem Fest. Tag der aller unbemacktesten Empfängnis gebrauchen die Mutter dererit / wie gehöret worden / sich auch der Sohn vormahls gebrauchet/ vnd sagen: Beatus, qui non fuerit scandalizatus in me. Seelig ist der/ welcher aus menschlicher meiner Natur/ die ich eben so wohl / als andere Menschen/ aber auf ein andere Weis/nehmlich nit von dem Fahl beschügend/ bewahrend: vnd sonderbar erhaltender Hand Gottes gehabt/ kein Anlaß nimmet/ mich für ein gebrechliches/ sündliches/ vnd von würclichen Lasteren behafttes Geschöpf zu halten / wie mich die gottlose magdeburgische Centuriantores vnder schämt / und ganz ungütlicher Weis ausruffen / vnd schmähen/ als ein Sünderin. Seelig ist auch der / welcher auß meinem mütterlichen Ampt/ so ich in weit anderer Empfängnis/ als die gemeine fleischliche/ vnd in weit anderer Genesung/ als die tägliche/ schmerzhafte/ Verweisen/ kein Bruch nit nimmet mich verschreit zu machen / ob häit ich den Schatz meiner Jungfrauschafft in dem Anfang der Frucht / oder doch in Gebährung derselben/ verlohren / vnd doch in den gelassen/ wie theils die Iovinianer, theils vnd noch gröber die Ebioniter schmähen / vnd lästerlicher Weis ausge-sprengt haben. Seelig letztlich ist der / welcher von meinem aus Adamischen Ursprung/ vnd Saamen herrührender Geburt/ vnd anderer Menschen dem Ansehen nach gleicher Empfängnis keinen Schluß nit machet/ ob seye ich jemahls mit der Erb-Sünd bemacklet/ vnd behaftet/ ja nit nur allein behaftet gewesen/ sondern gänglichen darinnen verblieben / vnd nit gleich nach dem ersten Augenblick meiner Empfängnis von gewaltiger Hand Gottes/

herauf gerissen/ vnd entlediget worden/ wie jegunder zeit schwebende Widersacher Catholischer Warheit hin vnd wider in Schriften / vnd Predigen vorgeben. Unter dise seelige alle / sehet ihr/ Allerliebste/ sambt ganzer euer hochlöblichst. Churfürstlichen Stadt/ sambt ganzer gemeinde / Gott sey gelobt/ sonderbar zu rechnen / vnd zu zehlen. Dann in euch ist die grosse / vnd sonderliche Freud / vnd Frohlocken / mit der ihr diser gewaltigen/ aller auch wenigsten Sünd überlegnen / vnd obsiegenden Heldin Glück wünschet/ daß sie nit höchster Warheit sagen können; Non est inventa in me iniquitas. In eueren Herzen haftet diser grosse Wahrt vnd Meinung / die ihr von diser mütterlichen Jungfrauen / vnd Jungfräulichen Mutter geschöpffet vnd gefasset/ daß sie nit allein vor sondern auch in ja noch darzu nach der Geburt / ein Jungfrau geblieben / vnd ihr also das Lob allein zugehöre/ so ihr ihr Waas/ die auß dem heiligen Geist redende Elisabeth geben: Benedicta tu inter mulieres! In eurer Seelen ist sener gewisse Entschluß gemacht/ daß dises/ Fans wohl sagen / übermenschliche Geschöpf / niemahls einer erblichen Sünd/ vnd von der ersten Eltern angehenckten Verbrechen/ vnd Mackel unterworfen gewesen; bekennet auch solches sonder zweiffels jar gern mit den Worten des Bräutigams; Tota pulchra es, Amica mea, & macula non est in te.

Daß also dise ener Stadt wohl könnte vnd solte jenen dreyen zugezehlt werden/ welche / wie Anaxas Sylvius, hernach Römischer Pabst Pius 2. schreibt/ wegen ihrer sonderbahren Andacht gegen der Mutter Gottes verdienet haben/ mit dem Namen Mariä genennet zu werden / deren eine Alba in Hungarn / die ander Brugæ in Flandern/ vnd die dritte Sena in Italien, wie es nennet Adrianus Lyræus. Aber wann schon dise Stadt mit der Mutter Gottes Namen noch nit betitelt worden/ ist doch dis auß sonderer Göttlicher Fürsicht geschehen/ daß dero Churfürstlich/ vnd Durchleuchtigstes Haupt den Namen Mariä vnter anderen in heiligem Tauf bekommen/ vnd noch trägt. O welches gleichsamb ein stetter vnd immerwährender Antrib/ die Ehr/ das Lob/ den Ruhm der Mutter Gottes/ noch immer fort zuerweiteren / vergrößeren vnd zu vermehren. Welches dann auch erst jüngst von vnseren Durchleuchtigst. Regierenden Häupteren widerumb auf ein absonderliche Weis beschehen: In dem sie neben anderen vier höchsten Festen / auch drey zu ehren der Mutter Gottes aufgesetzte

Lob der Stadt München in Verehrung der unbefleckten Empfängnis.

psal. 16. 3.

Luc. 1.

Can. 4.

Anaxas Sylvius. München zu zehlen vnter die drey Städte/ so tragen den Namen Maria. 1. Alba. 2. Brugæ. 3. Sena. Adrian. Lyræus, in Trislagio Marian. Lib. 62. modo 38. Ferdinandus der Churfürst trägt dem Namen Maria.

Christus den Schrift weisen ein Stein des Anstoßes. Ein Stein der Aerger nus. Kai. 8. 14.

Rom. 9. 33. Ein Fahl der Synagog Luc. 2. 34.

2. Borgemelde Wort auch auf die Mutter Gottes ausgedeut.

Die Mutter Gottes ausgeruffen gottloser Weis ein Sünderin.

Magdeburgens Centuriantores h. 1. cent. 1.

Item sie sey kein Jungfrau.

Aug. de hare. lib. c. 82. Clem. 1. 6. constit. A. pol. c. 6.

Seye bemacklet mit der Erbsünd

Drey Feste / nehmlichen der unbesleckten Empfängnis/der Verkündigung/vnd Him-
 melfahrt derselbigen/ausgemürcket/das
 sie von Ihro Päblichen Heiligkeit
 Clemente dem XI. mit vollkommenen
 heiligen Indulgenzen, von allermännig-
 lichen an diesem Heiligen zu Ehren der
 unbesleckten Empfängnis der Mutter
 Gottes/eingeweyhten Ort/ vnd Chur-
 fürstlichen Residenz-Capellen zu gewin-
 nen begnadiget worden. In welchem
 Zahl ist mir nit anders/ als wann durch
 Einführung diser neuen Gnaden der
 heilige Ablass wäre gleichsamb ein sehr
 tröstliches Spiegel-Werck an diesem heil-
 igen Orth aufgehent worden / wor-
 bey sich jedermänniglich/seine Macken/
 vnd Fehler erkennen/ vnd selbige durch
 diß kräftige Mittel könte auß-
 schen.

Ablass ver-
 gleichen mit
 einem Spie-
 gel-Werck.

Damit ich nun dise euer sonder-
 bahre Neigung gegen der Mutter Got-
 tes/ nit will ich sagen/ mehrer vnd hefti-
 tiger anzünde / weil ich hierzu zu we-
 nig ; oder erhalte / weil kein Gefahr/
 das sie abnehme / sonder nur mehr als
 ein Bepspihl mir vorstelle: Vnderwas
 heut/ was sie selbst begehrt/ zu Lieb-
 thue/ will ich für dismahl den Sonn-
 tag beseyts setzen / vnd alleinig bey
 dem Fest unbeslecktester Empfängnis
 vnserer Himmel-Königin mich aufhal-
 ten. Was von diser mein feinerer
 Fürtrag wird seyn/ bitte ich/ Allerlieb-
 ste in Christo/ ihr wolt solches mit Ge-
 dult aufmercktsamb vernehmen: Die
 übergebenedeyte Jungfrau woll mir/
 vnd euch von dem heiligen Geist zu dis-
 sem Ende Gnad erwerben/ das ich von
 dessen Bespons eyfrig könne reden/eur
 Lieb vnd Andacht aber einen sonderen
 geistlichen Trost hieraus schöpfen.

4.
 Maria von
 dreyen H.
 Bäumen ge-
 nennet ein
 Gestalt
 Gottes.

Augustinus
 Serm. 2. de
 Assump.
 vel 31. de
 Temp.
 Hieronym.
 Serm. 1. in
 Eod. Fest.
 Alphonfus
 Serm. 2. de
 Nativit.
 B. V.
 1. Gen. 27.

Drey fürnehmlich seynd auß den
 Lehreren/ welche der Mutter Gottes
 einen solchen Titul vnd Benamfung
 geben/ ob dem sich alle verständige ver-
 wunderen ; alle warhafft Liebhaber
 Maria sehr erfreuen/ vnd hingegen alle
 dero Feind darüber stutzen / vnd gris-
 grammen. Augustinus ist/ Hierony-
 mus vnd Alphonfus, deren der erste/
 Sermone 2. de Assumptione: Der an-
 dere Serm. 1. in Eodem festo/ vnd der
 dritte Serm. 2. de Nativ. B. V. Mari-
 am nennet/ Formam DEI, ein Gestalt
 Gottes. Es ist zwar nit ohne / ein
 jedwederer Mensch mit einer vernünfft-
 igen Seel begabt / wird erschaffen zur
 Gleichheit/ vnd Ebenbild Gottes/ wie
 aus dem 1. Capit. Genesis beweislich.
 Jedoch nit allein nur ein Abriß/ ein E-
 benbild/ ein Gleichheit / ein Ehnlichkeit
 von vnd mit Gott haben/ sonder auch
 dessen Gestalt seyn/ vnd genennet wer-
 den/ hat auß wenigst dem Schein der
 Worten nach/ etwas mehreres hinder-

sich. Difes ist zwar wahr / vnd unge-
 zweifflet / das Maria nit können auf sol-
 che Weiß die Gestalt Gottes genen-
 net werden / wie von dem Seeligma-
 cher redet der heilige Paulus ; qui cum
 in forma DEI esset, vnder/ ob er gleich
 wohl in der Gestalt Gottes gewesen.
 Dann mit disen Worten will Paulus
 andeuten / nit allein das Christus ein
 göttlicher Herr/ wie der Vater/ ein
 göttlicher Gott wie der Vater/ ha-
 be der Gottheit nach/ gleiche Majestät/
 Glory/ Herrlichkeit/ wie der Vater/
 sondern es will auch mit diesem Wort-
 lein Forma, der Apstel anzeigen / das
 Christus der Gottheit nach / seye das
 Bild/ die eigentliche Entwerffung/ vnd
 wie Ambrosius redet/ die Ausdruckung
 des Vatters. Nun ist aber Maria
 weder Gott in der Natur/ weder mit
 göttlicher Natur in einer Person ver-
 einbahret/ weder auch die ausdrückenti-
 che Bildnuß Gottes ; wie kan sie dann
 Forma DEI genent werden? Bildet
 euch ein / Allerliebste so gut ihr könt/
 Maria sey ein erschaffener/ vollkomme-
 ner vnd einigen Mangel nit habender
 Spiegel/ wie sie einer nennet ihr gros-
 ser Diener Alphonfus, in diesem Spie-
 gel sehe Gott hinein/ vnd fall mit sei-
 nem göttlichen Angesicht vnd Gestalt
 also hinein/ das in diesem Spiegel / so
 vil er fassig/er werde entworfen / vnd
 so vil möglich / falle wiederumb entge-
 gen heraus. Soll man dise also her-
 aus Scheinende Gestalt nit nennen kön-
 nen Formam DEI? Wann ich / wann
 du / wann der dritte vnter vns in den
 Spiegel hinein sehen/ so deutete ich auf
 mein Gestalt/ vnd sag / das ist mein:
 Du auf die deine: vnd nennest sie dein:
 Der dritte auf die Seine/ vnd heisset sie
 seine Gestalt. Also ebner Massen/
 wann sich Gott in Maria sibet vnd
 betrachtet/ kan er sagen/ ich sehe ein
 göttliche Gestalt/ vnd weil dise Gestalt
 in Maria/ so kan sie wohl Forma DEI,
 ein Gestalt Gottes auf erklärte Weiß
 genennet werden. Was gehört aber
 die Sag diser heiligen Väter / sambt
 der Erklärung von dem Spiegel hieher/
 vnd wie reimen sich beyde auf heutiges
 Fest? Mercke lieber Christ vnd habe
 Gedult / ich will es sagen.

Wann der Spiegel (ich sehe ei-
 nen/ der alle zu einem gut/ vnd bewehr-
 tem Spiegel erforderete Eigenschaften
 hat / vnd ein ausgemachtes Spiegel-
 Werck ist; als er ist ohne Mackel/ Ma-
 sen/ oder Blätterle; er ist hell vnd klar;
 er ist glatt vnd wohl poliret/ oder geri-
 ben; er ist wohl gegründet vnd hinter-
 arbeitet; er gibt lechtlich dem Aug nit
 falsch vor/ was drein fallet/ wann sag
 ich / ein solcher Spiegel reden könte/
 vnd

Philippens.
 c. 2. v. 6.

Einrede
 der vorige
 Benennung
 der Gestalt
 Gottes.

Vollkom-
 mener spi-
 gel die Mut-
 ter Gottes.

Alphonfus
 Serm. 1. de
 Assump.
 Ableitung
 voriger
 Rede.

Eigen-
 schaf-
 ten des gu-
 ten Spiegel.

und soll sein selbst eigne Natur bekennen/was geduncket vns/das diser Spiegel reden/ und von ihm aussagen wurde? Ich mein dieses: Kein böses Aug soll mich nit ansehen: Kein heftlich Gesicht solle sich mir vorstellen: Kein abscheuliches Geschöpf soll in mich nit fallen. Sonst wird der Spiegel geschendet/ und der/ so drein siehet/ gar nit gelobt werden. Dann an dem Spiegel fehlt nichts: Der ist an sich selbst gut / und entspringt sein ganze Angefalt und Heftlichkeit von dem/ der in den Spiegel siehet/ und wird durch dem Spiegel sein Würde genommen/ dem Hineinseher aber kein sondere schöne nit geben/ als die er von Natur hat / nehmlich seinen Unform. Könnte also meines erachtens ein solcher Spiegel sich gang wol der Wort Christi gebrauchen; Beatus est, qui non fuerit scandalizatus in me. Glückselig der Mensch / so von Natur wohlgestaltet in mich siehet; Dann einen solchen wirff ich zuruck / und hingegen/ wie er mich ansiehet/ und hat kein Ursach dem Spiegel die Schuld zu geben/ daß er ihm ein Mackel zeigt / die er nit hat. Wir wollen nun disen Vergleich vernemen/ und sehen/ wie er sich auf heutiges Fest schicket. Warhaftig/ Maria ist ein solches mit allen/ auch den besten Beschaffenheiten begabtes Spiegelwerck. Sie ist ohne Mackel/ wie sie ihr Wespons selbst nennet: Immaculata mea. Sie ist hell/ klar/ und scheinbar/ wie sie von ihr selbst bekennet: Ego feci, ut oriretur lumen indeficiens. Sie ist woll aufgearbeitet/ poliert/ und zur Vollkommenheit gebracht: Ipse creavit illam in Spiritu Sancto. Weil Gott selbst dann Hand angelegt/ und seinen höchsten Geist der Weisheit/ Liebe/ und Krafft darzu gebraucht. Sie ist wohl gegründet/ vntergossen und gesüttet: Ipse fundavit eam Altissimus. Weil der Allerhöchste daselbst den Grund gelegt. Sie gibt lechtlich die Sach/ wie sie an sich selbst; wie sie bekennet: In me gracia omnis, viz, & veritatis. Wann derohalben auch diser Spiegel selbst sollte von seiner Beschaffenheit reden/ was meinen wir/ daß er könt/oder würde sage? daß weiß ich gar wohl/ daß diser Spiegel demüthigist/ niderträchtigist/ wenig von ihm selbst haltend gewesen/ da er auf der Welt ware; Jedoch wann er vom heiligen Geist / der der Meister dieses Spiegelwercks gewesen / genöthiget hätte müssen reden/ und seine verlihenen Gaaben zu Ehren und Preiß Gottes/ kund thun/ so würde er halt eben so wohl die Wort des Heylands gebraucht haben: Beatus est,

qui non fuerit scandalizatus in me.

Seelig der / dessen sonderbahre Seelen-Gestalt schön und ohne Mackel / und in mich als seinen Spiegel siehet; dann kein andere Gestalt soll in mich fallen / als die mir gleich. Seelig der / dessen Ansehen nit fürwitzig/ und macklen in mir will suchen/ die Er leichter auch ohne Brillen / und weit reichende Gläser / in der Sonne / noch bänder in dem Mond fände. Seelig der/ dessen Aug kein Schalck / und ihm einbildet / er sehe macklen in mir/ wird doch heftig betrogen; weil es seine macklen seynd/ die er in seinem Ansehen in mich geworffen/ und also den an ihm und in sich unbefleckten Spiegel bemacklen wollen. Dann gleich wie entwederes vor schwachen/ trieffenden und rinnenden Augen/ oder Angesicht vnter der Monat-Zeit / oder von scharff sich eröffnend- und bleckenden Zähnen der Spiegel leicht ein Maal fangt/ aber nur vermeinde/ noch ihne innerlich änderende / wann sich dergleichen Personen zum Spiegel nahen; also was ist es wunder/ wann blöde/ schwache/ und böser Feuchtigkeiten volle/ sich auf mein Fürtrefflichkeit/ auf Gottes Allmacht nit recht verstehende / noch sie ergründende Augen mich ansehen? wann in ihrem Laster-Wust/ Sündenflüß/ Gebrechlichkeit/ und Unvollkommenheiten steckende Gesichter sich mir vorstellen? wann gehässige/ giftige/ widerbellende Zäh meiner Mißgönnner mich anblicken? Was ist es wunder/ sag ich / daß sie vermeinte falsche / und von ihnen selbst angelegte Macklen ihnen in mir einbilden / und traumen lassen? Also geduncket mich wurde beyleistig Maria/ diser reineste Spiegel von ihr antworten/ und beyneben ihres Kindes Spruch die jenigen / so ihr die Mackel wolten fürrupfen / zum Bedacht vorwerffen: An oculus tuus nequam est, quia ego bonus sum? Und aus diesem geduncket mich / sehen meine Christliche Zuhörer schon in etwas / wie sich diß/ was ich zuvor in dem Spiegel gemeldet/ auf heutiges Fest der unbefleckten Empfängnis schicke und füge; auch wiesich ferners hieher schicke / utrum Verum Maria Speculum? Auf welche Frag neben dem was ich bishero gemeldet von Maria / daß sie ein Spiegel / können ihr noch vil Spiegel-Benambsungen gegeben werden.

Dann es ist die Mutter Gottes Speculum Basiliæ, vor welchem der hollische Drach verschellen muß/ wie der Basiliæ, wann man ihm einen Spiegel vorhaltet. Es ist die Mutter Gottes Speculum Cereris, wie man einen

6. Rede dieses Marianischen Spiegels.

Matth. 23. Gleichnus des Spiegels schicket sich wohl auf das heutige Fest.

7. Unterschiedliche Spiegel Benambsungen Maria gegeben. 1. Basilienspiegel.

Heftlichkeit in dem Spiegel/ dem Hineinsehenden zuzumessen.

Eigenschaften des Spiegels Maria jugenignes. Cant. 5. 2.

Eccli. 24. 6.

Eccli. 1. 9.

Pl. 86. 5.

Eccli. 24. 8. 5

8. Geist. Meister dieses Spiegelwercks.

Lud. Vives. in Lib. 18. S. August. de Civit. c. 13. 2. Spiegel Ceteris, Paulanias, Doult. A. mor in cte ar. 1. 2. Sect. 5. 3. Spiegel Cosmi Medices, 4. Spiegel ein Buch. 5. Spiegel der Sonnen Brutus, lib. 1. Hist. Floren. Senec. lib. QQ. Nat. Q. 1. c. 17. Kein purer Mensch kan disen Spiegel recht sehen.

Gott allein als Urheber dieses Meisters Stucks.

Nehmlich die Dreyfaltigkeit.

3. Was Marien der himmlische Vater in disen Spiegel gesehen. Luc. 1. Gleichnus vom sehen in den Abgrund des Meers auf Mariam ausgelegt.

in Achia gefunden / welcher den Kranken / wann sie hinein gesehen / entweder die Gesundheit / oder den Todt / angezeigt. Es ist die Mutter Gottes Speculum Cosmi Medices Herzogs in Detruen / welcher das Angesicht gemelden Herzogs / wann er hinein sahe / behalt.

Es ist die Mutter Gottes Speculum Liber wie ihr Buch der florentinische Rath geheissen / in dem sich ein jeglicher Rathseß seinem Verhalten nach / weil alles da eingeschriben worden / erkennen können. Es ist Maria Speculum Solis, wie Seneca von dem Spiegel schreibt / daß er der Ursachen halben erfunden worden / daß man die Sonnen könne sehen. Aber mein Gott sagt mir etwa ein andächtige / fromme und Mariam recht von Herzen liebe / de Seel / wer muß / oder kan die ganz unbesleckte Wesenheit dieses Spiegels recht erkennen / wann alle Menschen Nackten und Maasen an ihnen haben / die diesen Spiegel mehr schänden als loben? dann sehe drein / wer da woll / so wird er ein Mackel in diesen Spiegel hinein werffen / aufs wenigst der Erblischen Sünd / wann er ein purer Mensch die doch in diesem Spiegel sonst niemahls gewesen? Ist wahr / sagt recht lieber Christ / kein purer Mensch kan / oder wird in diesen Spiegel hinein sehen / der nit sein eigne Mackel wird erkennen. Wer dann? derjenige / derjenige kan diesen Spiegel allein recht ansehen / der ihne also unbesleckt / als das höchste Meister Stuck / nach seinem Sohn gemacht / und in ihne diesen Spiegel allein recht sein eingedruckte Form und Gestalt kan finden / sehen und erkennen / und ist die allerheiligste Dreyfaltigkeit / di se / wie und auf was weis sie in diesen Spiegel hinein gesehen / und hingegen wiederum heraus schenket / lasset uns ferner in aller Kürze bey jedwederer Person in Absonderheit betrachten.

Erstlich wie der Allerhöchste Schöpffer / und himmlische Vater in diesen Spiegel gesehen habe / selgt Maria selbst an in ihrem Gesang / da sie singet: Respexit humilitatem ancillae suae. Mit welchen Worten sie will sagen: Gleich wie der / so an - und auf dem Gestatt des Meers siehet / oder sich sonst mit dem vorderen Theil des Leibs über ein grosse Galleren ausleinet / sieht bis auf den Grund und Boden des Meerwassers / wann das Meer lauter und still: Also hat Gott der ewige Vater in mir durch alles sein Gnaden Meer mit dem er mich übergossen / bis auf den Abgrund meiner Demuth gesehen / welchen Abgrund hab ich ihne klar und

hell in meiner Niderrächtigkeit entworffen / der Ursachen / weil ich die Demuth selbst von dem gelehret / der mich anzusehen gewürdiget / dann er neigt sich herunter von dem Himmel bis auf die Erden und suchte mich / als sein Geschöpf unter allen das wenigste / wie ich mich dafür hielt: Er liesse sich von seinem Thron bis ins Judens Land herab / und suchte im Davidischen Geschlecht daß unterste Zweig / so ich ware. Dann er liesse sich mit den Augen seiner göttlichen Klarheit / von dem höchsten Himmel bis in das ärmeste Wincklein / in dem ich mich aufhielt / herunter: Er / obwohl der höchste Gott / erniederte sich mit seinem Ansehen bis zu seinem / aus nichts also gestalteten Geschöpf: Er verachtet die ganze Vollkommenheit / und Begriff alles guts / reichete mit seinem Gnaden Blick bis hinab auf mein nichts. Was sollte ich ihne nun als ein Spiegel / den er angesehen / entgegen werffen / als eben ein solch demüthig / niderrächtigt / und sich verachtendes Angesicht / wie er eines in mich hat lassen hinein fallen? nehmlich ein Ecce Ancilla Domini. Weil der höchste Herr als ein Diener und Aufwarter in mich gesehen. Was weit anderes / hochtrageneres / übermüthigeres / hoffärtigeres Gesicht / hat unser erste Mutter Eva ihrem Erschaffer / der sie auch angesehen als einen Spiegel / entgegen geworffen.

Er der Schöpffer sahe sie an mit demüthiger Reichung seiner Gnaden der Erschaffung. Aus Eva hingegen schien heraus die übermüthige Vergessenheit ihres Schöpfers. Er der Schöpffer sahe sie an mit demüthiger Zierhung / und Erfüllung natürlich / so wohl / als übernatürlicher Gaben / und Gnaden: Aus Eva hingegen schiene heraus die Übernehmung und Schätzung ihrer selbst. Er der Schöpffer sahe sie an mit demüthiger Übergab der Wohnung des Paradies und Gewalt / dessen zu gebrauchen: Aus Eva hingegen schiene heraus ein eigensinnige Frechheit / ihrem Gefallen / und Belieben nach / mit dem / was sie unterhanden hatte / vmzugehen. Er der Schöpffer sahe sie an mit demüthig / und nur ein schlechte Sach antreffenden Gebott und Willens Erklärung / nit von verbottner Frucht zu essen: Aus Eva hingegen schiene heraus ein meisterlose Widersetzung und Ubertretung des göttlichen Gutachtens. Er der Schöpffer sahe sie an mit einer demüthigen Frag / Erinnerung und Verweis des Verbrechens: Aus Eva hingegen schiene heraus ein trüßige Entschuldigung und eigene

Anf den Grund ihrer Niderrächtigkeit. Wie wußt sich Gott zu ihm genedig.

Gegenwert eines demüthigen Angesichts aus Maria dem Spiegel.

Dank das Gegenüßl erschienen aus dem ersten Mutter Eva.

Gegenüßl des Schöpfers und der Eva.

Eda Rin-
der Vnge-
stalt ge-
macht von
ihrer Mut-
ter.

gne Rechtfertigung in eigenem Thun.
Als das Vogenspiehl als das Wider-
spihl als was vngleich ware/ kam aus
diesem Spiegel heraus. Was istis nun
Wunder daß diser herrliche Anblick al-
len Eda Kindern in das Angesicht ge-
fallen/vnd sie auch geschändet vnd vn-
gestalt gemacht? hingegen aus Maria
nichts/ als Göttliche Klarheit/ Schön-
ne vnd Holdseligkeit allen Kindern
zu Trost vnd Freud heraus geschienen?
hätte sich Eva der Schlangen/ dem bö-
sen Feind/ dem heßlichen Fegel nicht
vor vnd entgegen gestellt/ sondern wär
vor dessen Angesicht jederzeit bliben/der
ihr in der Erschaffung sein Ebenbild ein-
gedruckt/nie hätte ein solcher Buss erb-
licher Sünden heraus geschienen. Weil
aber in Mariam die abschewliche alte
Schlang nie sehen dörfen / noch
sich Maria jemahlen also getellet/ daß
er diser Drach ihr hätte können sein
Gestalt eindruckt/ sonder alleinig vor
Gottes Ansehen jederzeit gestanden/
hat können kein andere Bildnus her-
aus fallen/ als die Göttliche/ Vnbe-
sleckte/vnbemaligte/ die sie alleinig vnd
kein andere in sich fassen wollen. Es
sagt von diesem Ansehen beyder diser
Spieglen/Hugo Cardinalis übers Ma-
gnificat: Quia respexit humilitatem
Ancillæ lux: Placuit ei humilitas Ma-
riæ; cui displicebat superbia Evæ: Vt,
sicut per superbiam Evæ mors intravit
in mundum; Gleichwie ein verzehren-
des Feuer/ so in den Drenn Spiegel
fallt/ vnd die Hitz auf ein neues zum
Schaden der vorstehenden zurück
wirfft: Sic per humilitatem Mariæ vi-
tæ pandatur introitus, Gleich wie das
Licht/ so in den Spiegel fallt/ seine
Strahlen zu Erleuchtung entgegen
widerumb herauf wirfft.

Hugo Card.
sup. Magnif.

10.
Wie der
Sohn Got-
tes in diesen
Spiegel
gesehen.

Feernerer wie in allerhöchster heis-
ligster Dreyfaltigkeit/das ist/der Sohn
sein Angesicht in dieses Spiegel-Werck
Mariam hat lassen fallen/ in etwas an-
der Jenige/ so damahls darbey gewe-
sen/ vnd auch ein guter Theil desselben
Gesichts/ in sich als ein Jungfräulicher
Spiegel empfangen/ nehmlich Joannes.
Diser erzehlet/ daß er damahls/ da der
ewige Sohn Gottes / vnd zugleich
Mensch / an dem Creuz in die Lüfte
erhebt/zwischen Himmel vnd Erden ge-
hangen/ sambt Maria unter dem Creuz
also gestanden/ das beyde Personen/
vnd ja freylich Mariam sonderlich/der
Sohn gar wohl hat können sehen/hier-
auf sagt er: Cum vidisset JESUS Ma-
trem. Was will da Joannes sagen?
Maria stunde da nit anderst unter dem
Creuz/ als wie ein Spiegel/ in dem al-
les / was sich von aussen mit dem
Sohn in seinem marterlichen Herzen

10. 19. 26.

Maria un-
ter dem
Creuz/ wie
ein Spiegel.

beloffen / lebhaft entworffen worden/
vnd nit allein mortuo quodam modo,
wie man redet/ vnd wie in dem Spie-
gel ohne Empfindlichkeit des Spiegels
etwas wird entworffen: sonder würck-
lich/ empfindlich/ also daß der heilige
Bonavent.
Ioan. Land-
sperg-
Leiden Chri-
sti in diesem
Spiegel ent-
worffen.
Bonavent.
Ioan. Land-
sperg-
Leiden Chri-
sti in diesem
Spiegel ent-
worffen.
Laurent.
Iust. lib. de
Triumphal.
agon. c. 21.
IIa. 53. 21.
Ungestalt
Angesicht
dem hinein
sehen in di-
sen Spiegel
bringt kein
Irrung.
Erweisen in
Gleichaus-
sen 1. eines
Obersten.
2. Ritterli-
chen Ange-
sichts.
Er sithet hinein als ein Verfechter
der Ehren / in denen sein himmlischer
Vatter von dem Sathan ware ange-
tastet worden / vnd bezeugt gleichsamb
mit diesem Anschauen/ daß er aus diesem
Spiegel die Waffen genommen / mit
denen er die Glori des Vatters gerett.
Er sithet hinein als wie ein Eröffner
des Himmels / der so lange Zeit ver-
schlossen gewesen/ vnd bezeugte mit die-
sem Anblick / daß er aus diesem Spie-
gel den Schlüssel genommen / der ges-
recht wäre die Himmels Pforten auf-
zuschliessen. Er sithet hinein als ein U-
berwinder der Welt / die sich bis an-
hero so sträfflich ihrem Gott wider-
setzet hatte / vnd bekennet hiemit / daß
er in diesem Spiegel die Stärke über-
kommen / diesen Feind obzusiegen. Er
siehet hinein als ein Demmer des
Fleisches vnd der Begierlichkeit / hier-
mit bedauerend / das eben in diesem
Spiegel die Werckstatt gewesen / in
der

Bonavent.
Ioan. Land-
sperg-
Leiden Chri-
sti in diesem
Spiegel ent-
worffen.

Laurent.
Iust. lib. de
Triumphal.
agon. c. 21.

IIa. 53. 21.
Ungestalt
Angesicht
dem hinein
sehen in di-
sen Spiegel
bringt kein
Irrung.
Erweisen in
Gleichaus-
sen 1. eines
Obersten.
2. Ritterli-
chen Ange-
sichts.

11.
Sohn Got-
tes sithet in
diesem Spie-
gel/ wie ein
Verfechter
der Ehren
seines Vate-
ters.
Wie ein Er-
öffner des
Himmels.

Ein Über-
winder der
Welt.

Ein Dem-
mer des
Fleisches.

der der Leib gestaltet worden / der mit seiner Gebrechlichkeit / die Unleydlichkeit: mit seiner Sterblichkeit / die Unsterblichkeit erwerben soll. Er sihet hinein als ein Edtler des Tods / anzeigend / daß in diesem Spiegel die Krafft erhalten worden / dem Tode / Vogen vnd Pfeil / Seges vnd Sichel / Picken vnd schausen / vnd den beirnern Mann selbst zu trümmeren zu erbrechen. Er sihet hinein als ein Stärker des höllischen Feinds / vnd bekennet / daß in diesem Spiegel jene Hand gestaltet worden / die diesem Feind nach der Gurgel gegriffen: jener Fuß gefestet worden / der diesem Feind auf den Nacken getreten. Wie sihet er aber aus diesen Spiegel heraus / oder was fallet vor ein Gestalt diesem hinein sehen entgegen? eben ein solche starcke / feste / beherzte / vnüberwindliche / siegende / herrschende / vnd ihren Feinden obliegende Gestalt / wie eine hinein gesehen. Difes bezeugen die Wort: Stabat iuxta crucem IESU Mater ejus. Difer Stand / dise Leibs Beschaffenheit / dise Stellung / gabe hell an den Tag / daß difes die Mutter seye / dero Sohn an dem Creutz in mitte seines vollenden Streits / vnd erlegten Feinds dastunde. Vnd also Himmel / vnd Erden bekennen müste / daß difes die starcke Frau / die einen Helden geböhren / der auch für Gottes Reich stehen köndte. Daß difes die Weise Herrin / die Hand vnd Schlüssel auf die Welt gebracht / in den Himmel einen Riß zuthun: daß difes die gewaltige Heldin / die mit ihrem Kind der Welt Befehl fürgeschrieben / nach denen sie hinaus leben müst. Daß difes die kühne Obfegerin / die durch ihr Fleisch vnd Blut dem muthwilligen anderen Fleisch Zaum vnd Siegel sambt dem Gebiß hätte eingelegt / vnd gelehrt / den Mutwillen fallen zu lassen. Daß difes die mächtige Gebieterin / die das Leben geböhren / so dem Tode Zahl / Ziehl vnd Zweck könte setzen / vnd vorschreiben. Daß difes lechlichen das jenige Weib / so damahls / da ihr Sohn überwunden: da das ganze Erlösungs - Werck vollbracht worden / neben dem Instrument vnd Werckzeug / mit dem der Teuffel überwunden worden / das ist / neben dem Creutz / eben damahls auch den jenigen Drachen fest stehend vnter den Füßen gehabt / der ihr auf die Versen gelauert / aber nit erwischet; eben damahls den jenigen Grund zerknirschet / der ihr wollen obfigen: vnd doch ihme gefehlet; eben damahls die jenige Siffzungen zerquetschet / die sie wollen hecken / aber weit / weit gefehlet. Recht sagt Bernardus: Congruum magis erat, ut adesset nostræ reparatiõni se-

xus uterque, quorum corruptioni neuter defuisset. Vnd also gleich wie Christus als ein Würcker menschlicher Erlösung / damahls in sein Mutter als in einen Spiegel gleich samb hinein gesehen; also hat er ebenmäsig als ein Würcker dessen welches aus ihr / als einer in seinem Verstand / Mit Würckerin heraus geschienen.

Letztlich wie auch die dritte Person in heiligster Dreyfaltigkeit / das ist der heil. Geist / wurde künfftige Zeit in dieses Spiegel Werck Mariam fallen / vnd sein Gestalt hinein werffen / hat Gabriel der Erz Engel / da er vor eben diesem Spiegel mit Verwunderung vnd Entsetzung stunde / vorgesagt / sprechend: Spiritus sanctus superueniet in te. Mit welchen Worten hat er dif wollen sagen: Laß dir seyn Maria / du stehst bey einem hellen / vnd wie Crystall klaren gang still vnd stehenden Wasser / Reich / obseligem hatte die ganz feurig vnd alenthalben von sich Strahlen auswerfende Sonne / vnd falle mit ihrer Bildnis in das Wasser hinein. Nun wirst du diser aus dem Wasser heraus zwickend / vnd schimmerenden Sonnen-Gesicht nit können ohne Verletzung in den Augen gedulden / es sey dann / daß sich ein Wöcklein untersehe / welches auch aus diesem Wasser heraus in die Augen falle / vnd die Sonnen-Strahlen / damit sie können gesehen werden / breche. Etwas dergleichen wird sich auch in deinem Leib begeben / welcher vor Gott nit anderst ist / als die Piscina in Helebon / oder: Fons hortorum, vnd: putens aquarum viventium. In dich wird fallen das Licht / so von dem Vatter ausgehet / das ist sein eingebornes ewiges Wort. Difes Wort aber / damit es in / vnd von dir könne gesehen werden / ist vonnöthen / daß selbiges die völlige Gnaden Wolcken / der heilige Geist überschattet / vnd zugleich auch eben diesem Licht die Strahlen milderer / vnd selbiges mit einem aus deinem Leib genommenen Gewöck umgibe. Vnd also / wie der Engel gesagt / ist es auch in Maria geschehen. Sie hat empfangen von dem heiligen Geist / das jenige Licht / so von Ewigkeit aus Götlicher Sonnen ausgegangen. Sie hat hergeben / das allerreinite Geblüt / aus dem der heilige Geist die Menschliche Natur als ein Wolcken gestaltet / vnd mit selbiger das sonst unbegreifliche Licht umgeben. Sie hat eben dieses Werck / wie es von dem heiligen Geist in sie kommen / also auch aus ihr wider heraus geben. Fragt man noch: Wie?

Wie ein Spiegel: Dann gleich wie ein Spiegel in ihm unverleget entwürft dem Spiegel

Ein Edtler des Tods.

Ein Stärker des höllischen Feinds

Wie der Sohn Gottes aus dem Spiegel heraus sehe. Mit gleichem Geschehen. Ioan. 19.

Das dif sein Mutter.

Die starcke Frau. Weise Herrin.

Gewaltige Heldin.

Kühne Obfegerin.

Mächtige Gebieterin.

Weib so den Drachen unter den Füßen hat.

Bern. ferm. de Assumpt. B. V.

12. Wie der heil. Geist gesehen in dem Spiegel Mariam. Angehend vom Erz Engel Gabriel. Luc. 1.

Schöne Gleichnis von der Sonne in dem Wasser.

Zierlich ausgelegt auf dem in der Pfingstwort. Cant. 4. 11.

Mutter-Gestalt vom heil. Geist als einer Wolcken über-schattet.

Aus dem Geblüt Maria menschlicher Natur / als ein Wolcken gestaltet.

13. Ferner Vergleich Maria mit dem Spiegel.

würffet / was hineingefallen / also Maria unverleket ihrer Keuschheit unverleket ihrer Jungfräuschafft / hat dieses / was der heilige Geist in sie geworffen / wiederumb entgegen scheinen lassen. Freulich ja anderst / als da eben diser Geist gewürcket / daß das Göttliche Ebenbild / in die allgemeine / dortmahl noch reine / pure / lautere noch nit vermaledeite Mutter / das ist / indie Erden eingedrucket worden / vnd aus ihr den ersten Adam gegeben. Dann ist dise erste Mutter damahls noch rein / vnd unbesleckt gewesen / da sie den ersten Adam / der doch der Sünden hernach unterworffen worden / heraus geben: Wie vil reiner muß Maria gewesen seyn / die vermittelst eben dieses würckenden Geists den andern Adam gebären müssen / so niemahlen einiger unvollkommenheit zu bezüchtigen gewesen? Welches alles hineinsehen des heiligen Geists vnd heraus scheinen / beschreibet der heilige Gregorius, da er sagt: Umbra à lumine formatur. & corpore, Dominus autem per Deitatem lumen est: Unde dicitur: Virtus Altissimi obumbrabit tibi: Corpus in te humanitatis, accipiet incorporeum lumen Deitatis.

Mutter Gottes allzeit reinste Erden.

Greg. l. 18. Moral. c. 12. & Lib. 33. c. 3.

14. Wiederholung des hineinsehens der Dreyfaltigkeit in den Spiegel. Der Vater scheint heraus in der Demuth. Der Sohn in der Stärke. Der heilige Geist in der Liebe. Kräftiger Beweis heraus für die unbesleckte Empfängnis. 1. Aus ihrer größten Demuth.

14. Allerliebste Zuhörer / fasset mir dieses dreyfache hinein sehen der H. Dreyfaltigkeit in vnseren Spiegel wohl zu Herzen vnd Gemüth / nehmlichen des Vatters / der hinein sithet / vnd heraus scheint in der Demuth: Des Sohns der hinein sithet / in der Stärke / vnd ihm selbiger wiederumb heraus scheint; Vnd des H. Geistes der hinein sithet / vnd heraus scheint in der Liebe: Vnd seyhet mir wohl ingedenck dessen; Dann hieraus mach ich einen meines Erachtens kräftigen Schluß auf die unbesleckte Empfängnis vnser allerseeligsten Mutter / vnd sage: Wann aus Maria heraus geschinen / vnd nit allein dem Schein / sondern der rechten Sach nach / diejenige Tugend in dem höchsten Grad / welche entgegen gesetzt dem Laster / wordurch ganzes menschliches Geschlecht gefallen / das ist / die größte Demuth vnd Unterwerffung in Maria / entgegen gesetzt der größten Hoffart vnd Ungehorsamb in Eva: Welche Tugend dem himmlischen Vater aus allen die Liebste in Maria gewesen / wie ist möglich / das diesem also demüthigsten Herzen vnd Seelen Mariä jemahls / auch nur ein Augenblicke solle eingefetzt seyn worden die Mackel vnd Maafen / so aus der Widerspenigkeit vnd Hochmuth hergerühret? Wann ferners aus Maria vnter dem Creuz heraus geschienen die höchste Stärke / mit der sie in vnd mit ihrem Sohn / Fleisch / Teufel / Todt vnd

Höll überwunden; daß also auf diese Tugend ein sehr liebendes Aug ihr Sohn geworffen; wie ist möglich / daß in Maria jemahls hätte seyn können ein solche Schwäche / dero ihr Feind Gott zu Trug / Mariä zum Spott / auch nur das kürzeste Zeitein / hätten obgesieget? Wann letztlich auch aus Maria die höchste Lieb heraus geschinen / ja der Geist aller Liebe / in ihr das allerhöchste Liebs-Werck hat gewürcket / vnd an diesem Gefäß aller Liebe ein solches Wohlgefallen gehabt; wie ist möglich / daß diß einmahl nur ein Gefäß alles Hass gewesen sey / ja ein Werckstatt / in der der Geist alles Hass / ein / des höchsten Gottes Hass Würdiges Werck / das ist / die Erb-Sünd / gewürcket habe? Es macht dise mein Schluß: Ned in dem Geist vnd heimlichen Verstand / schon der damahls aus heiligem Geist redende Salomon, da er sagt: Candor est lucis aeternæ. Das ist / daß aus des Vatters hineinsehen aus diesem Spiegel heraus sithet: Et speculum sine macula DEI Majestatis. Das ist / was von dem Ohr aus ihr heraus schimmert. Et imago bonitatis illius. Das ist / was von dem heiligen Geist aus ihr heraus glanget. Vnd macht hierauf den Schluß: Et ideo nihil inquinatum in eam incurrit. Gibt dessen allen ein Haupt-Ursach der heilige Anselmus: Vnd heist es gut der H. Thomas. Decens erat, ut eâ puritate, quâ major sub DEO nequit intelligi, Virgo illa niteret, cui DEUS Pater unicum Filium suum, quem de corde suo æqualem sibi gentium, tanquam seipsum diligebat, ita dare disponebat. Ansejo aber etwas für vnseren Nutzen.

3. Aus ihrer höchsten Liebe.

Anselm. lib. de Concept. Virg. c. 18. S. Thom. 1. dist. 44. quæst. Vn. a. 3. ad. 3.

15. Annahung an die Diener Mariä. So lasset vns derohalben mit Augen vnd Herzen stellen für diesen Spiegel / vnd noch einmahl anhören die treuherbige Warnung / die er thut. Beatus est, qui non fuerit scandalizatus in me. O seelig vnd übergluckseelig dasjenige Herz so sich an mir nit ärgert! Es ist gleichwohl kein Gefahr verhoffentlich unter vns / daß wir der Keuschheit / der Unbesleckung / der Unbemahlung dieses Spiegels zu wider / in das Herz vnd Gemüt / viltweniger in das Maul vnd Zunge / noch viltweniger in die Feder / vnd auf das Papper werden kommen lassen. Jedoch ist diesem Spiegel eben so wohl zu wider / wann wir / die wir seine Freund / seine Diener / ja seine Kinder seyn wollen / mit unseren Unvollkommenheiten / Gebrechen / ja zu weilen zimlich groben Lasteren hinein sehen / vnd noch drüber hin vnserer Macklen / vnd Maafen in dieser Klarheit gar nit sehen wollen / vnd recht erkennen.

15. Annahung an die Diener Mariä.

Nit mit Laßheit in diesen Spiegel zu sehen.

2. Aus ihrer höchsten Stärke.

Siehe

Darinnen zu
sehen vnd zu
erkennen vn-
ser Hoch-
mut in diser
Demuth.
Vnser
Furcht in
diser Stär-
cke
Vnser Lay-
igkeit in die-
ser Liebe.

Siehe dannenhero / mein Christliches
Herz in diesen Spiegel hinein / vnd er-
kenne die Waas n deines Hochmuths /
Stolze vnd Hoffart in diser Demuth.
Siehe ferners in diesen Spiegel hinein /
vnd erkenne dein Zagheit / Kleinmü-
thigkeit / eytle Furcht / auß diser Stär-
cke. Siehe leglich hinein in diesen Feu-
er. Glanz / vnd erkenne dein Kälte / dein
Lauigkeit / dein Nachlässigkeit auß diesem
Eyser / vnd Liebe / vnd bitte beynebens /
daß du in diser deiner Erkandtnus vnd

doch zugleich auch Besserung könnest
wachsen vnd zu nehmen / bis vnd solang
du mögest würdig werden / vor diesem
Spiegel / vnd der darein sehenden hei-
ligen Dreieinigkeit in dem Himmel zu
erscheinen / vnd zu stehen / vnd dich in
Ansehung vnd Beschaulichkeit deren
mit allen Englen vnd heiligen Göt-
tes in alle Ewigkeit frohlo-
cken vnd erfreuen /
A M E N.

Die zwey vnd achzigste Predig /

Im hohen Fest der vnbesleck-
ten Empfängnis Maria.

Thema, II.

Von Anfang der Weegen Gottes / in denen
Maria von ihrem Sohn besessen / vnd vor
erblicher Sünde erhalten worden.

Dominus possedit me in initio viarum sua-
rum. Proverb. 8. 22.

Der Herr hat mich im Besitz gehabt / im Anfang seiner
Weegen.

I.
Groß die
Sorg der
Eltern über
ihre Kinder.

Nit zu sagen ist / in was
großer Sorg / Obacht
vnd Verwaltung die El-
tern ihre Kinder aufneh-
men / sonderslich diejenige
Eltern / welche wissen vnd verstehen /
was sey das Ambt eines Vatters o-
der Mutter vertreten / vnd von seiner
Substanz vnd Geblüt dem Nachköm-
ling etwas gegeben haben. Son-
derlich bey denen Kindern / welche es
etwan wegen Güte / vnd wohl besteller
Beschaffenheit ihrer Natur : oder wes-
gen wenige der Anzahl : oder wegen
schon heiziger so wohl inner als äusser-
liche Tugend / vnd lobsam Wandels /
am allermeisten verdienet. Sonders-
lich in denjenigen Fehlen vnd Bege-
henheiten / in denen man siehet vnd
spühren muß / daß der Aufsicht / der
Schutz / der Beschirmung / der Erhal-
tung / der Väter / oder Mütterlichen
Treu am allermeisten vonnöthen.
O Nimum potens, qu anto parentes
fanguinis vinculo tenes natura ! sagt

Seneca in
Hyppolyt.

Seneca. Dies zu bekräftigen / nim-
me ich nur allein für mich das Herz /
die Neigung / vnd feur-brünstige An-
muthung / welche der Israelitische Kö-
nig David gegen seinem gleichwohl vn-
gerathnen Sohn Absolon / bis in dessen
Ende / Todt vnd Vntergang hinein ge-
tragen. Mehr als seinen Aug-Äpfel
liebte er ihn / welchen er niemahls von
ihm hätte abgewendt / wann sich der zur
Freiheit begährige Sohn mit selbst von
selbigem entzogen hätte. Mehr als
sein Hand liebte er ihn / welche er zur
Erhaltung dieses Sohns fürgeschußt
hätte / wann er seinem Vnheil nur hät-
te können zugegen seyn. Mehr als
sein Reich liebte er ihn / welches er ihm
gern abgetreten hätt / wann jener es
nur in etwas hätte erwarten können.
Mehr als sein Seel liebte er ihn / wel-
che sie ihm für den Jonathan fail
gewesen / er selbige auch seinem eigenen
Blut nit wurde versagt haben. Mehr
als den ganzen David liebte er ihn /
welchen er vrbietlig dargegeben hätte /
wann

Groß die
Sorg der
Eltern über
ihre Kinder.